
Das Gewandhaus Orchester Seine Mitglieder Und Sei

Das Gewandhaus Orchester
 Lortzing und Leipzig. Musikleben zwischen Öffentlichkeit, Bürgerlichkeit und Privatheit
 Musik und Gesellschaft
 Mendelssohn Studien
 Musikwissenschaft und Kalter Krieg
 August 1740 - Oktober 1741
 Die Musik war unsere Rettung!
 Meyers Konversations-Lexikon
 Zwischen bürgerlicher Identität und musikalischer Profession
 Die Kunst
 Das Leipziger Gewandhausorchester
 Das Gewandhausorchester
 Felix Mendelssohn Bartholdy (Große Komponisten)
 Allgemeine Kunstchronik
 Dokumente zur Geschichte des Leipziger Thomaskantorats
 Neue zeitschrift fur Musik
 Name - Nummer - Titel
 Illustrierte Zeitung
 Verantwortung für Schule und Kirche in geschichtlichen Umbrüchen
 Music and Diplomacy from the Early Modern Era to the Present
 Kunst, Spiel, Arbeit
 Die Gartenlaube Berlin
 Kultur und staatliches Handeln
 Das Bruckner-Stift St. Florian und das Linzer Reichs-Bruckner-Orchester (1942-1945)
 Max Welcker
 Gewandhaus zu Leipzig
 Modern Germany
 A Serious Matter and True Joy
 "Die" Gartenlaube
 Art, Play, Labour: the Music Profession in Germany (1850-1960)
 Lexikon der Flöte
 Bibliographie zur Geschichte der Stadt Leipzig
 Politisierte Orchester
 Zeitschrift für Musik
 Das Orchester
 Bach-Jahrbuch 2018
 In Leipzig war's aber doch am schönsten
 Bach-Jahrbuch 2020
 Leipzig After Bach
 Gesang vom Leben

Das Gewandhaus Orchester Seine
Mitglieder Und Sei

Downloaded from [hl uconnect. hi u. edu. vn](http://hl.uconnect.hi.u.edu.vn)
by guest

BAKER CRAWFORD

Das Gewandhaus Orchester BRILL

We tend to accept that German cities and states run their own cultural institutions (concert halls, theatres, museums). This book shows how this now "self-evident" fact became a reality in the course of the long nineteenth century.

Lortzing und Leipzig. Musikleben zwischen Öffentlichkeit, Bürgerlichkeit und Privatheit Evangelische Verlagsanstalt
 Vor der Folie eines Vergleiches zwischen den Wiener und Berliner Philharmonikern im 'Dritten Reich' liefert Fritz Trümpi eine detailreiche Studie über nationalsozialistische Musikpolitik. Die Politisierung der beiden Konkurrenzorchester, welche überdies den Städtewettbewerb zwischen Wien und Berlin repräsentierten, diente beiderseits der nationalsozialistischen Herrschaftssicherung, war in ihrer Ausführung aber von signifikanten Unterschieden geprägt. Ausgehend von einem vergleichenden Aufriss der Frühgeschichte der beiden Orchester untersucht der Autor Kontinuitäten und Brüche im Musikbetrieb

nach der Machtübertragung an die Nationalsozialisten und dem 'Anschluss' Österreichs an NS-Deutschland. Dazu greift Trümpi auf ebenso brisante wie vielfältige Archivmaterialien zurück, die hier zum Teil erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Musik und Gesellschaft Georg Olms Verlag

MUSIKMETROPOLE DANK DER BÜRGER Warum zog gerade Leipzig so viele Künstler, Komponisten, Musiker und Musikerinnen aus der ganzen Welt an? Warum kulminiert in Leipzig europäische Musikgeschichte? Und was macht die Stadt bis heute so besonders? Deutlich wird: Was hier entstand, schufen die Bürger der Messestadt selbst, die schon immer selbstbewusst Kultur gestalteten. Aus kleinen Orchestern, die den hohen Anspruch dieses Bürgertums spiegeln, wurden bedeutende Traditionen, so zum Beispiel das "Große Concert", das heute als Gewandhausorchester zu den renommiertesten Ensembles der Welt gehört. Diese Biografie erzählt von Menschen, die Inspiration, Kreativität und Schöpferum neu definierten. Acht Jahrhunderte Kulturgeschichte setzen sich auf diese Weise zu einem farbenprächtigen Mosaik zusammen, das von der Entstehung des Thomanerchors und legendären Opernerstaufführungen über die Beatdemo 1965 und die

Etablierung der Leipziger Jazztage bis hin zur Passionsaufführung via Live-Stream im 21. Jahrhundert reicht. - kenntnisreiche und sehr nahbare Lektüre über das Leben und Musizieren in acht Jahrhunderten - Musik und Kultur im Wandel der Zeiten: vom Thomanerchor bis zur Livestream-Aufführung - Geschichten von Triumph und Tragödien bei Komponisten, Musiker*innen, Thomaskantoren, Dirigenten - Leben und Alltag von Johann Sebastian Bach, Clara und Robert Schumann, Felix Mendelssohn Bartholdy, Richard Wagner, Gustav Mahler, Kurt Masur u.v.a. - legendäre Operaufführungen und Klavierkonzerte, Jazz und Neue Musik, Chorgesang Rockkonzerte VOM "BURNOUT" BACHS BIS ZU DEN MUSIKALISCHEN EXPERIMENTEN IM 20.

JAHRHUNDERT "Gesang vom Leben" lässt eintauchen in Musik und Kultur vergangener und heutiger Zeiten, berichtet von frierenden Sängern vor den Bürgerhäusern, vom "Burnout" Johann Sebastian Bachs, von den Verwüstungen während der Völkerschlacht und der Erschöpfung des musikalischen Wunderkinds Felix Mendelssohn Bartholdy. Zwischen ruhmreicher Vergangenheit und vergebenen Chancen, zwischen größtem Triumph und persönlicher Tragödie liegt manchmal nur ein Wimpernschlag. Das beweisen die Geschichten um Künstlerinnen und Künstler wie Clara und Robert Schumann, Max Reger, Gustav Mahler, Richard Wagner, Albert Lortzing, Franz Konwitschny und Kurt Masur. "VOM LEBEN SINGEN" - UND NICHT SCHWEIGEN Auch das zerrissene 20. Jahrhundert, das Leben und Sterben der Kultur unter dem Hakenkreuz, der schwierige Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg und die Friedliche Revolution gehören dazu. Zu DDR-Zeiten wagt man Experimente und will doch Musik zum Schweigen bringen. Nach 1989 erobern Kreative abseits der sogenannten Hochkultur mit viel Leidenschaft die Stadt: auf dem Jazzfestival, in den Clubs und Fabriken, auf Rock- und Popkonzerten. Am Karfreitag des Jahres 2020 schließlich sorgt eine weltweit übertragene Johannespassion mit drei Musikern dafür, dass die Reihe an Leipziger Passionsaufführungen nicht abreißt und die Welt nicht still bleibt. Denn schließlich fanden sich auch in einem mehrmals von der Pest heimgesuchten oder von Kriegen zermürbten Leipzig Musiker, Sänger und Publikum zusammen. Musik ist und bleibt der "Gesang vom Leben", wie im gleichnamigen großen Deckengemälde von Sighard Gille im Gewandhaus, das weithin in die Mitte der Stadt strahlt.

Mendelssohn Studien Georg Olms Verlag

Leipzig war die Stadt, in der Albert Lortzing (1801-1851) die längste Zeit seines Lebens verbrachte. Von November 1833 bis Mai 1844 sowie noch einmal 1849/50 wirkte er hier als vielseitig einsetzbarer Schauspieler und Sänger am Stadttheater sowie kurzzeitig auch als Theaterkapellmeister. Und am Leipziger Stadttheater legte er als Komponist und Opernlibrettist (auch in Zusammenarbeit mit Robert Blum) die Mehrzahl seiner eigenen abendfüllenden komischen und romantischen Opern vor. Dieses Kapitel der Musikgeschichte zu erhellen, war Anliegen der Tagung, denn in der Musikstadt Leipzig spielt heute die Erinnerung an Lortzing nur eine eher marginale Rolle. Zu Lortzing als Künstler seiner Gegenwart und der Gesellschaft seiner Zeit äußern sich Vertreterinnen und Vertreter von Kulturinstitutionen der Stadt Leipzig - Musikhochschule, Universität, Gewandhaus, Oper, Stadtgeschichtliches Archiv - und weitere internationale Wissenschaftler und Künstler. Thematische Schwerpunkte sind das bürgerliche und politische Umfeld Lortzings, sein künstlerisches Wirken in Leipzig, seine Werke und seine Rezeption. Leipzig was the city where Albert Lortzing (1801-1851) spent the longest period of his life. From November 1833 until May 1844, and again in 1849-50 he was active here as versatile actor and singer at the city theatre, and briefly as a conductor. And it was the city theatre to which, as both composer and librettist (sometimes in collaboration with Robert Blum) he

submitted most of his full-length comic and romantic operas. The aim of the conference was to illuminate this chapter of music history since the memory of Lortzing today plays only a somewhat marginal role in the musical city of Leipzig.

Representative of Leipzig's cultural institutions - the Musikhochschule, the University, the Gewandhaus, the Opera and the City Archives - and international academics and artists discuss Lortzing as an artist of his times and of the society of his times. Themes include Lortzing's civic and political environment, his artistic activity in Leipzig, his works and their reception.

Musikwissenschaft und Kalter Krieg Mohr Siebeck

How does music shape the exercise of diplomacy, the pursuit of power, and the conduct of international relations? Drawing together international scholars with backgrounds in musicology, ethnomusicology, political science, cultural history, and communication, this volume interweaves historical, theoretical, and practical perspectives.

August 1740 - Oktober 1741 Walter de Gruyter

"Er brauchte nur in die Fußstapfen der Eltern zu treten, um den richtigen Weg einzuschlagen, der ihn zu einem der volkstümlichsten Komponisten Bayerns machte." Dies schrieb die Schwäbische Landeszeitung 1948 über Max Welcker, Lehrer, Chorregent und Komponist aus Schwaben, geboren 1878 als Sohn einer bekannten Musikerfamilie in Augsburg. Im Musikleben seiner Zeit war er "der Star unter seinen berühmten Kollegen, was die Aufführungen und somit die Verkaufszahlen anbelangt", wie es der Musikverlag Anton Böhm & Sohn in seiner Festschrift von 2003 formulierte. Heute ist er nahezu vergessen. Sein Werk zählt über 600 Kompositionen aller Bereiche der geistlichen und weltlichen Chormusik. volkstümliche Lieder, Humoresken und Heimatliches in schwäbischer und bayerischer Mundart stehen gleichberechtigt neben Messen und Gesängen für die Liturgie des Kirchenjahres. Er schuf einzigartige Verarbeitungen vom bekannten Weihnachtslied "Stille Nacht" und sein "Zwetschgendatschi" wurde durch den berühmten Münchner Volksänger Weiß Ferdl populär. Entlang seiner Biographie entstand ein ungewöhnliches Buch, das auf vielfältige Weise Einblicke in Schwabens Gesellschaft, Kultur- und Musikgeschichte vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg gewährt. Dabei steht die Geschichte seines Lebens im Kontext zu seinen musikalischen Vorfahren aus Sachsen. Max Welckers Leben wird durch zahlreiche bisher unveröffentlichte Fotografien, Dokumente und Handschriften erfahrbar und lebendig.

Die Musik war unsere Rettung! Waxmann Verlag

Die Kultur genießt seit jeher ein hohes politisches Interesse; im Selbstverständnis des deutschen Staates spielt sie eine wichtige Rolle. Kulturelle Betätigung ist dabei in hohem Maße auf staatliche Unterstützung angewiesen. Da sich in ihr die Persönlichkeit des Kulturschaffenden verwirklicht, steht sie gleichzeitig in einem natürlichen Spannungsverhältnis zum staatlichen Einfluss. Claas Friedrich Germelmann untersucht und systematisiert die Rahmenbedingungen für zulässige und notwendige staatliche Maßnahmen im kulturellen Bereich. Dies betrifft die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Kulturrechts ebenso wie die zentralen verwaltungsrechtlichen Steuerungsmechanismen. Er liefert eine umfassende Untersuchung des öffentlichen Kulturrechts, das sich in den letzten Jahrzehnten erheblich gewandelt hat. Mehr noch als internationale und europarechtliche Vorgaben haben die verstärkten Aktivitäten des Bundes die föderale deutsche Kulturlandschaft nachhaltig verändert.

Meyers Konversations-Lexikon Böhlau Verlag Köln Weimar
Modern Germany explores life, society, and history in this comprehensive thematic encyclopedia, spanning such topics as

geography, pop culture, the media, and gender. Germany and its capital, Berlin, were the fulcrum of geopolitics in the twentieth century. After the Second World War, Germany was a divided nation. Many German citizens were born and educated and continued to work in eastern Germany (the former German Democratic Republic). This title in the Understanding Modern Nations series seeks to explain contemporary life and traditional culture through thematic encyclopedic entries. Themes in the book cover geography; history; politics and government; economy; religion and thought; social classes and ethnicity; gender, marriage, and sexuality; education; language; etiquette; literature and drama; art and architecture; music and dance; food; leisure and sports; and media and pop culture. Within each theme, short topical entries cover a wide array of key concepts and ideas, from LGBTQ issues in Germany to linguistic dialects to the ever-famous Oktoberfest. Geared specifically toward high school and undergraduate German students, readers interested in history and travel will find this book accessible and engaging.

Zwischen bürgerlicher Identität und musikalischer Profession
Mohr Siebeck

Das Bach-Archiv Leipzig hatte das Jubiläum der Thomana im Jahre 2012 zum Anlass genommen, um in einer systematischen Sichtung der Archive und Bibliotheken die ausschlaggebenden Dokumente zur Geschichte des Thomaskantorats zu erschließen und kommentiert zu edieren. Gegliedert nach den einzelnen Thomaskantoren seit der Reformation bis hin zum ausgehenden 18. Jahrhundert, zeichnen die beiden entstandenen Bände die Entwicklung der Thomasschule anhand von Originalquellen nach. Die gesammelten Briefe und Lebensbeschreibungen porträtieren die herausragenden Musikergestalten von Sethus Calvisius bis August Eberhard Müller; historische Noteninventare, Chorlisten, Instrumentenverzeichnisse, Schulgesetze und Erinnerungsberichte zeugen vom einzigartigen musikalischen Anspruch der Institution, und die zahlreichen Aufzeichnungen zur Diskussion um die Ämterbesetzung und die Entwicklung der Thomasschule liefern lebendige Einblicke in die wechselvolle und zugleich kontinuierliche musikalische Erfolgsgeschichte der Thomana. Im zweiten Band belegen die Dokumente zum Thomaskantorat nach 1750, dass es bis zur Jahrhundertwende dort keine wesentlichen strukturellen Veränderungen gab. Insofern sind sie zum überwiegenden Teil auch für Bachs Amtszeit (1723–1750) relevant.

Die Kunst Jazzybee Verlag

***Angaben zur beteiligten Person Massow: Albrecht von Massow ist Professor für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar.

Das Leipziger Gewandhausorchester Evangelische Verlagsanstalt 1825 geschieht in Bremen etwas Erstaunliches: In der Hansestadt schließt sich ein kleiner Kreis des Stadtbürgertums zusammen, um ein professionelles Orchester zu gründen. Es entsteht der Verein für Privat-Concerte - u. a. Vorgänger der heutigen Bremer Philharmoniker. Unter welchen sozialen und städtischen Voraussetzungen fand die Vereinsgründung statt? Wer war beteiligt und welche musikalischen Institutionen standen in Wechselwirkung zum Privat-Concert? Katrin Bock stellt die Konzertdirektoren und Dirigenten vor und fragt nach dem »hanseatischen Geschmack«.

Das Gewandhausorchester Evangelische Verlagsanstalt Dass heutige Konzertbesucher mithilfe des gedruckten Programms über die aufgeführten Werke möglichst genau informiert werden, ist das Ergebnis einer langen Entwicklung. Während um 1800 Programmzettel lediglich mitteilten, es werde eine Symphonie von Haydn oder ein Konzert auf der Violine aufgeführt, wurden die Ankündigungen in Konzertprogrammen im Laufe des 19. Jahrhunderts allmählich um die auch heute noch

üblichen Angaben wie Tonarten, Nummern, Opuszahlen oder Satzbezeichnungen ergänzt.

Felix Mendelssohn Bartholdy (Große Komponisten) Oxford University Press

Das seit 1904 kontinuierlich erscheinende Bach-Jahrbuch ist weltweit das angesehenste Publikationsorgan der internationalen Bach-Forschung. Jahr für Jahr bietet es Beiträge namhafter Wissenschaftler über neu Entdecktes und neu Gewertetes zu Leben und Werk von Johann Sebastian Bach und anderen Mitgliedern seiner Familie.

Allgemeine Kunstchronik BRILL

Der siebente Band der Ausgabe umfasst den Zeitraum August 1740 bis Oktober 1741. Die Regierung Friedrichs II. sorgt weiter für Aufmerksamkeit: Aus Königsberg berichtet man über religionspolitische, aus Berlin über wissenschaftspolitische Veränderungen, auch der Schlesische Krieg kommt zur Sprache. Neben der Übersetzung von Pierre Bayles Dictionnaire ist das Theaterwesen einer der Schwerpunkte des Bandes. Nachdem Ernst Christoph von Manteuffel Berlin unter Spionageverdacht verlassen musste, verlagerte sich das Zentrum der Alethophilengesellschaft nach Leipzig. Die Weißenfeller Gesellschaft der Alethophilen kann dank Manteuffels Unterstützung Erfolge verzeichnen. Schüler Gottscheds berichten von der Durchsetzung der sprachlich-philosophischen Reformen ihres Lehrers.

Dokumente zur Geschichte des Leipziger Thomaskantorats
Bloomsbury Publishing USA

Germany is considered a lauded land of music: outstanding composers, celebrated performers and famous orchestras exert great international appeal. Since the 19th century, the foundation of this reputation has been the broad mass of musicians who sat in orchestra pits, played in ensembles for dances or provided the musical background in silent movie theatres. Martin Rempe traces their lives and working worlds, including their struggle for economic improvement and societal recognition. His detailed portrait of the profession 'from below' sheds new light on German musical life in the modern era.

Neue zeitschrift für Musik transcript Verlag

Das seit 1904 kontinuierlich erscheinende Bach-Jahrbuch ist weltweit das angesehenste Publikationsorgan der internationalen Bach-Forschung. Jahr für Jahr bietet es Beiträge namhafter Wissenschaftler über neu Entdecktes und neu Gewertetes zu Leben und Werk von Johann Sebastian Bach und anderen Mitgliedern seiner Familie.

Name - Nummer - Titel Böhlau Verlag Wien

Im Mittelpunkt dieser Gruppenbiographie stehen die deutschsprachigen Gründungsmitglieder des Palestine Orchestra, des heutigen Israel Philharmonic Orchestra, das von dem Violinisten Bronislaw gegründet wurde: anhand von Zeitzeugenberichten und bis dato unveröffentlichten schriftlichen Quellen untersucht Barbara von der Lühe die Lebenswege von 50 deutschsprachigen jüdischen Musikern, Dirigenten und Musikologen, die von 1933 bis 1939 aus Deutschland, aus Österreich und aus der CSR nach Palästina emigrierten. Ihre Rettung vor den Nationalsozialisten verdanken sie dem Orchester in Tel Aviv, das ihnen die Einwanderung in das britische Mandatsgebiet ermöglichte. Beschrieben werden die Verfolgung in Europa, vor allem aber die Akkulturation und Integration der Musiker in ihrer neuen Heimat. Dabei wird deutlich, wie groß der Einfluß der Musikemigranten auf die Entwicklung eines modernen Musikbetriebes im "kulturellen Entwicklungsland" Palästina war. Zutage treten auch die unterschiedlichen kulturpolitischen Interessen der britischen Mandatsregierung, die das Orchesterprojekt von Anfang an förderte, und der Jewish Agency, die zunächst eine abwartende Haltung einnahm. So stand das

Palestine Orchestra in den ersten Jahren als Symbol deutscher Kultur in Palästina häufig im Mittelpunkt politischer Kontroversen. Ungeachtet dessen erfreute sich das Orchester beim Publikum größter Beliebtheit und avancierte bald zur wichtigsten Kulturinstitution des Landes und später zum kulturellen Botschafter des Staates Israel. Die deutschsprachigen Orchestermitglieder, die zunächst als privilegiert galten, teilten das wechselvolle Schicksal der jüdischen Bevölkerung in diesem von politischen Unruhen und Kriegen ständig bedrohten Land. Als Musiker, Musikpädagogen und als Musikologen haben sie einen bedeutenden Beitrag für das israelische Musikleben geleistet.

Illustrierte Zeitung Henschel Verlag

Bis heute gilt Deutschland als gelobtes Land der Musik. Herausragende Komponisten, gefeierte Interpreten und berühmte Orchester üben international eine große Anziehungskraft aus. Auf ihnen ruht zugleich das Selbstverständnis der Deutschen als einer besonders musikalischen Kulturnation. Das Fundament dieser Reputation bildeten seit dem 19. Jahrhundert Musiker und Musikerinnen in ihrer breiten Masse. Sie saßen in Orchestergräben oder spielten in Ensembles zum Tanz auf, gaben mit der Militärkapelle ein Gartenkonzert oder sorgten im Stummfilmkino für die musikalische Untermalung. Martin Rempe spürt ihren Lebens- und Arbeitswelten zwischen Kunst, Spiel und Arbeit nach. Mit dem detaillierten Porträt der Berufsgruppe in ihrem Streben nach sozialem Aufstieg und gesellschaftlicher Anerkennung wird erstmals eine Musikgeschichte ›von unten‹ vorgelegt, die das deutsche Musikleben im 19. und 20. Jahrhundert in einem neuen Licht erscheinen lässt.

Verantwortung für Schule und Kirche in geschichtlichen Umbrüchen Springer

Leipzig, Germany, is renowned as the city where Johann Sebastian Bach worked as a church musician until his death in 1750, and where Felix Mendelssohn Bartholdy directed the famed Gewandhaus orchestra until his own death in 1847. But the

century in between these events was critically important as well. During this period, Leipzig's church music enterprise was convulsed by repeated external threats—a growing middle class that viewed music as an object of public consumption, religious and political tumult, and the chaos of the Seven Years and Napoleonic wars. Jeffrey S. Sposato's *Leipzig After Bach* examines how these forces changed church and concert life in Leipzig. Whereas most European cities saw their public concerts grow out of secular institutions such as a royal court or an opera theater, neither of these existed when Leipzig's first subscription concert series, the Grosse Concert, was started in 1743. Instead, the city had a thriving Lutheran church-music enterprise that had been brought to its zenith by Bach. Paid subscription concerts therefore found their roots in Leipzig's church music tradition, with important and unique results. These included a revolving door between the Thomaskantor position and the Gewandhaus directorship, as well as public concerts with a distinctly sacred flavor. Late in the century, as church attendance faltered and demand for subscription concerts rose, the Gewandhaus dominated the musical life of Leipzig, influencing church music programming in turn. Examining liturgical documents, orchestral programs, and dozens of unpublished works of church and concert music, *Leipzig After Bach* sheds new light on a century that redefined the relationship between sacred and secular musical institutions.

Music and Diplomacy from the Early Modern Era to the Present Vandenhoeck & Ruprecht

Kommentierte Ausgabe inklusive * einer Biografie des Autors Eine umfassende Biografie des Komponisten unterteilt in folgende Kapitel: I. Abstammung, Geburt, Name, Kindheit und Jugend. II. Die Wanderjahre in England, Schottland, Italien, der Schweiz und Frankreich. III. Öffentliche Wirksamkeit in Düsseldorf und Leipzig 1833–41. IV. Zwischenzeit in Berlin. Rückkehr nach Leipzig. Wirksamkeit daselbst. Tod und Begräbnis. V. Charakteristik Mendelssohn's als Mensch und Künstler.